

PERPETUAL BETA/KVP 2015
SHORTCUT



TANK 203.3040.AT



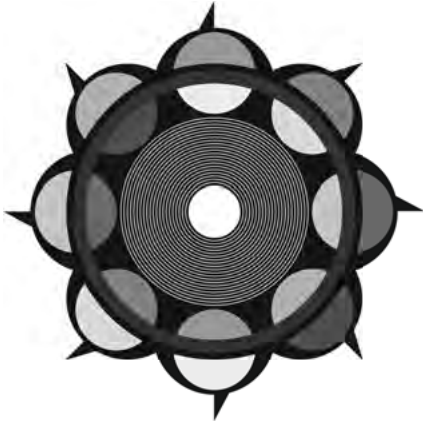
HOUSE

WORDLESS SENSE





PERPETUAL BETA/KVP 2015 SHORTCUT



GUNTER DAMISCH | GRAF+ZYG

Strategische Komplemente I 2
Edelbert Köb 9

KOOPERATION – DIE KONFRONTATION BEGINNT 14. SCHIELE fest / NO 2015

Elisabeth von Samsonow *Schiele Androgyn* – Vortrag 34

Team Eva Brenner *Moerder, Hoffnung der Frauen* – Theaterperformance 35
nach *Moerder, Hoffnung der Frauen* von Oskar Kokoschka (1907?)

GRAF+ZYX *Moerder Redux* – Musikvideo-Installation 43
nach *Moerder, Hoffnung der Frauen* von Oskar Kokoschka (1907?)

ANHANG

Impressum 51



STRATEGISCHE KOMPLEMENTE I

ERÖFFNUNG

Theoretischer Diskurs : EDELBERT KÖB

FINISSAGE

GRAF+ZYX präsentieren Videoarbeiten aus den Jahren 1980 bis 2015

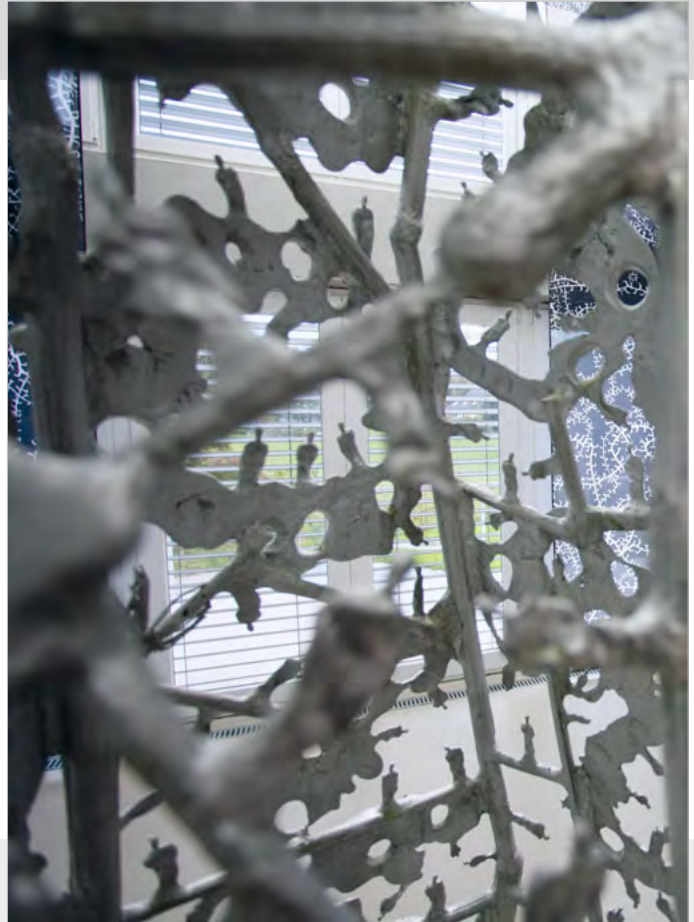


GUNTER DAMISCH
GRAF+ZYX

03/10/2015-18/10/2015











GUNTER DAMISCH | GRAF+ZYX

EDELBERT KÖB

Eine Ausstellungskonstellation Graf+Zyx | Gunter Damisch drängt sich im Jahr 2015 nicht gerade auf. Ist das Gemeinsame der Künstler_innen mehr als die Kunst selbst – im Sinne eines stillen Einverständnisses »Kunst ist Kunst und alles Andere ist alles Andere« (Ad Reinhard) oder eines pragmatischen Verständnisses von »Kunst ist, was im Kunstbetrieb der Fall ist«? Es ist mehr, es verbindet sie auch die Zugehörigkeit zu einer Generation, zu einer Zeit, einem Ort, einer Szene, deren »Atmosphären«. Ihre künstlerischen Anfänge wurzeln im selben Biotop, im Wien der 80er Jahre. Ein wenig ist auch der Verfasser dieser Zeilen als damaliger Präsident der Wiener Secession Teil einer größeren gemeinsamen Vergangenheit. Seither ist einige Zeit vergangen – so an die 25 Jahre. Wir blicken also zurück in die Aufbruchszeit der sogenannten jungen wilden Malerei, einem durchaus nicht nur österreichischen Phänomen. Gunter Damisch war von Anfang an einer ihrer auffälligsten Proponenten und ist bis heute die »Zwangsmitgliedschaft« zu einer gleichnamigen – letztlich von Experten erfundenen Gruppe – nicht losgeworden: Anzinger, Brandl, Bohatsch, Damisch, Scheibl, Zitko, etc. Diese Liste kann fast beliebig erweitert werden. Geschadet hat ihm das sicher nicht. Gruppenbildung gibt gerade neuen Bewegungen mehr Durchschlagskraft. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Künstler_innen scheint mir jedenfalls in dieser Zeit größer gewesen zu sein, als heute. Kooperationen auf vielen Ebenen und unterschiedlichster Art waren en vogue. Auch Paarbildungen wie die von Inge Graf mit Walter Zyx waren keine Einzelfälle.

Die Malerei dominierte also damals das Geschehen in Wien. Tat sie das aber nicht schon vorher? Und was war das Neue nach den Informellen rund um die Galerie nächst St. Stephan und den Wiener phantastischen Realisten? Vergessen wir auch die »Neuen Wirklichkeiten« nicht! Es war wohl die allgemein spürbare neue Energie, die Internationalität der Bewegung, das daraus entstehende Wir-Gefühl und die Aufbruchsstimmung. Befördert auch durch die damals aktuell vorhandene Breite an Talenten. Jedenfalls schienen nun die Tage des resistenten Wiener Akademismus endlich gezählt und auch die ideologischen Barrieren zwischen Figuration und Abstraktion endgültig überwunden. Vieles war jetzt möglich, auch in andere Richtungen als in die einer befreiten neo-expressiven Malerei. Diese aber hat die Schleusen geöffnet. Unterschiedlichste künstlerische Individualitäten fanden sich vorerst im selben Boot.

So waren etwa Graf+Zyx in der JUNGEN SZENE WIEN von 1984, einer zweijährlichen Talente Show der Wiener Secession, noch mit einem großformatigen Bild vertreten. Dessen Titel: »Ich würd' gern auf den Fidschi Inseln viele wilde Bilder pinseln«. Das Großformat von durchaus gekonnter Leichtigkeit war dann doch eine ziemlich verhaltensauffällige Arbeit im Umfeld der eher ironiefreien Szene der sogenannten »Neuen Wilden«. Die hier bereits sichtbar werdende Distanz zur klassischen Disziplin der Malerei ließ Graf+Zyx dann auch bald neue Wege einschlagen. Anders als Gunter Damisch, der sich zur selben Zeit schon längst entschieden hatte, dieser Disziplin die Treue zu halten, mehr noch in ihr rückhaltlos

aufzugehen. Das aber erst nach reiflicher Überlegung und ernsthaften Versuchen in ganz andere Richtungen.

Also beileibe kein alternativloser Paintre Maudit! So hat er beispielsweise schon 1982 in der Karlsplatz-Passage eine multimediale Arbeit auf Basis einer computergesteuerten Diaprojektion realisiert, mit Sound und Textzitate aus Filmen unterlegt. Dass er auch bei der Künstlerband Molto Brutto mitgewütet hat, dürfte eher bekannt sein. Da gibt es also neben der Malerei auch noch ganz andere Berührungspunkte in den Werkentwicklungen von Damisch und Graf+Zyx: Sound und bewegte Bilder!

Für Interessierte an junger Kunst führte, jedenfalls in diesen 80er Jahren, kein Weg an Gunter Damisch und Graf+Zyx vorbei. In der Zwischenzeit haben sich die Künstler_innen nicht auseinandergeliebt, wie ihre gemeinsame Ausstellung beweist, aber in sehr unterschiedliche künstlerische Galaxien hinein entwickelt. »Ja, stimmt schon«, sagte mir Inge Graf, »aber es gibt trotzdem einen gemeinsamen Kosmos. Unser Konzept ist: Jeder bringt Werke, die wir nach ästhetischen Kriterien hängen und stellen. Es wird nichts beschriftet, die Besucher dürfen rätseln, was die Werke bedeuten, vor allem von wem sie sind«. Das Gemeinsame der Kunst, gegen das Trennende unterschiedlicher individueller Sprachen sichtbar zu machen, ist also die – der Ausstellung beziehungsweise der neuen Ausstellungsreihe – zugrunde liegende Idee. Die »Strategischen Komplemente« starten gleich mit einem Extremversuch scheinbar gegensätzlichster Positionen. Hier der Maler, Zeichner, Grafiker, Bildermacher, Plastiker, ein vor allem seine Medien selbst reflektierende Künstler par excellence, der bewusst deren traditionelle Grenzen nicht überschreitet, keine

Ausbrüche in einen sogenannten erweiterten Malerei- und Skulpturenbegriff unternimmt! Dort die kämpferischen Vertreter einer trans- und multimedialen, gesellschaftsbezogenen Projektkunst.

Vertiefung und Verfeinerung seiner klassischen künstlerischen Mittel, Gefühl, Sinnlichkeit, Intuition und Prozessualität haben bei Gunter Damisch Vorrang gegen Kalkül und Konzept. Falsch, sie haben nicht Vorrang, sondern dieser wird ihnen vom Künstler bewusst eingeräumt, von einem Künstler, der sein Tun hochgebildet und durchaus selbstkritisch im Kontext der Kunstgeschichte und der Gegenwartskunst reflektiert. Einer, der sich aber gerade deshalb auch nicht scheut, in einem Interview das romantische Bild vom Gärtner zu bemühen, Metaphern vom Pflanzen, Wachsen und Ernten zu verwenden. Facit im Rückblick: sein Garten ist dicht, die Pflanzen wuchern, die Artenvielfalt ist enorm, die Ernte reich. Wichtig: Obwohl er mit so vielen Gärtnern konkurriert, ist sein Garten trotzdem unverwechselbar und von hoher Eigenart.

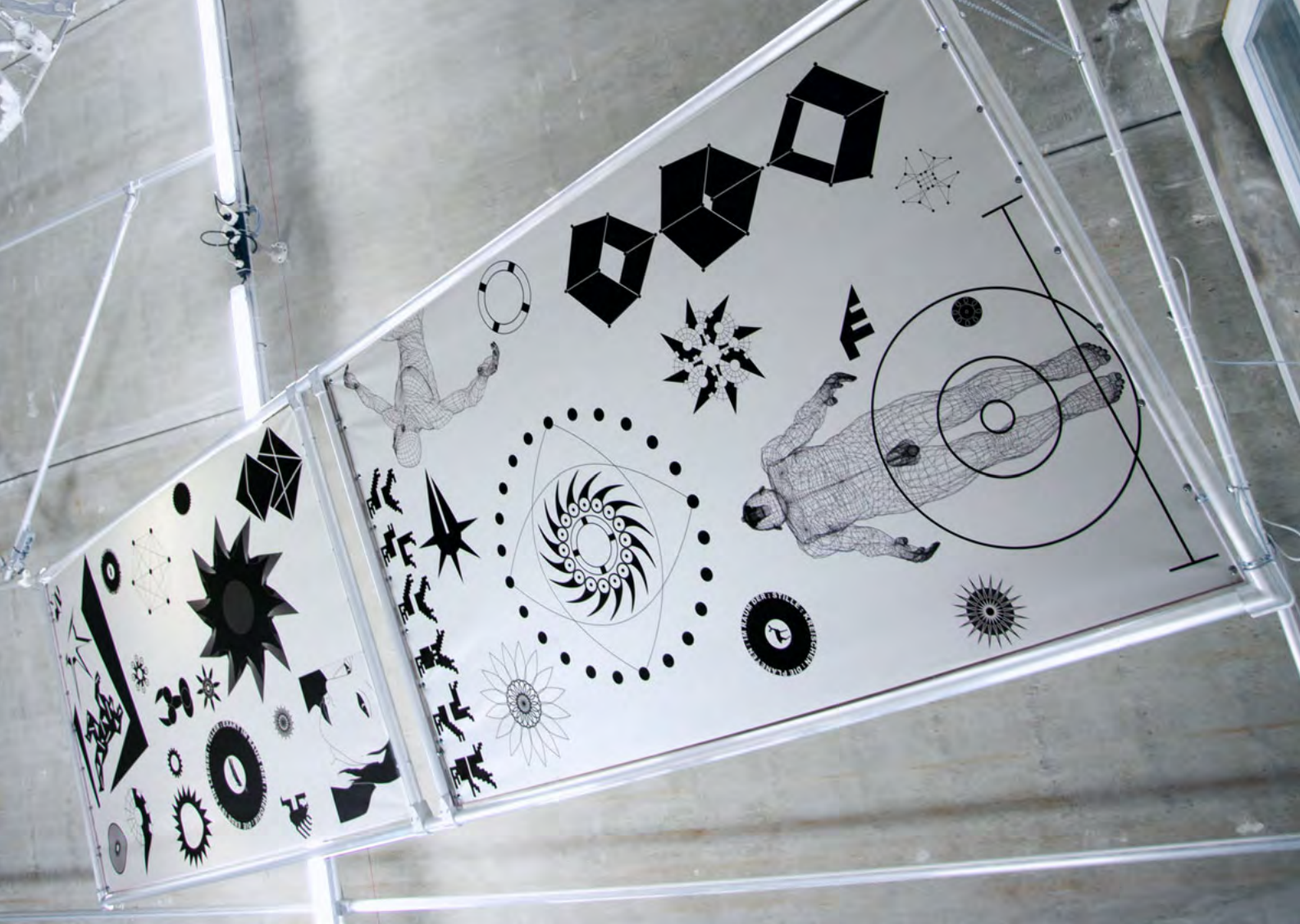
Die letzten beiden Sätze könnte man genau so auch über das völlig unterschiedliche Werk von Graf+Zyx sagen. Wenn diese aber selbst feststellen, dass ihre »... gestalterischen Vorgangsweisen und Entscheidungen auch heute noch Verwirrung ins nach wie vor reaktionäre Regelwerk des Verdauungs- und Vermarktungsapparats von Kunst bringen ...«, oder auch, dass ihr »... künstlerisches Spektrum ... als Beispiel ... für ein erfolgreiches Vorbearbeiten an kulturellen Massenphänomenen und gerade populären Identifikationsmustern stehen kann« – dann wird doch irgendwie deutlich, dass in dieser Ausstellung äußerst unterschiedliche Galaxien aus dem Kosmos der Kunst zusammengeführt werden. Ist doch gera-

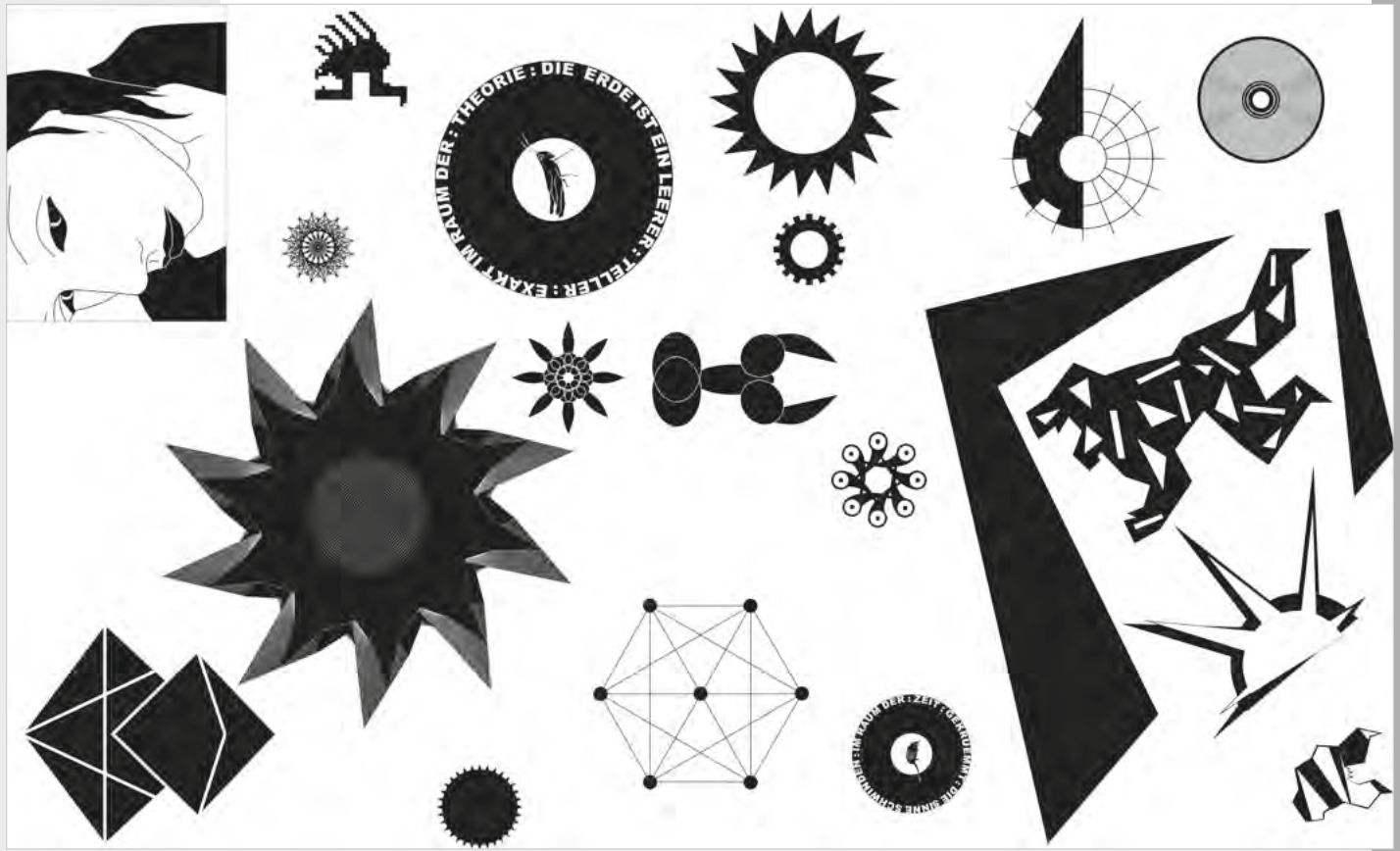
de Gunter Damischs zentrales Medium, die dauertotgesagte Malerei, immer noch ein Massenphänomen und das populärste Identifikationsmuster der Kunst. (So sollen beispielsweise 80% der international erfassten, wichtigsten privaten Kunstsammler_innen hauptsächlich Malerei sammeln).

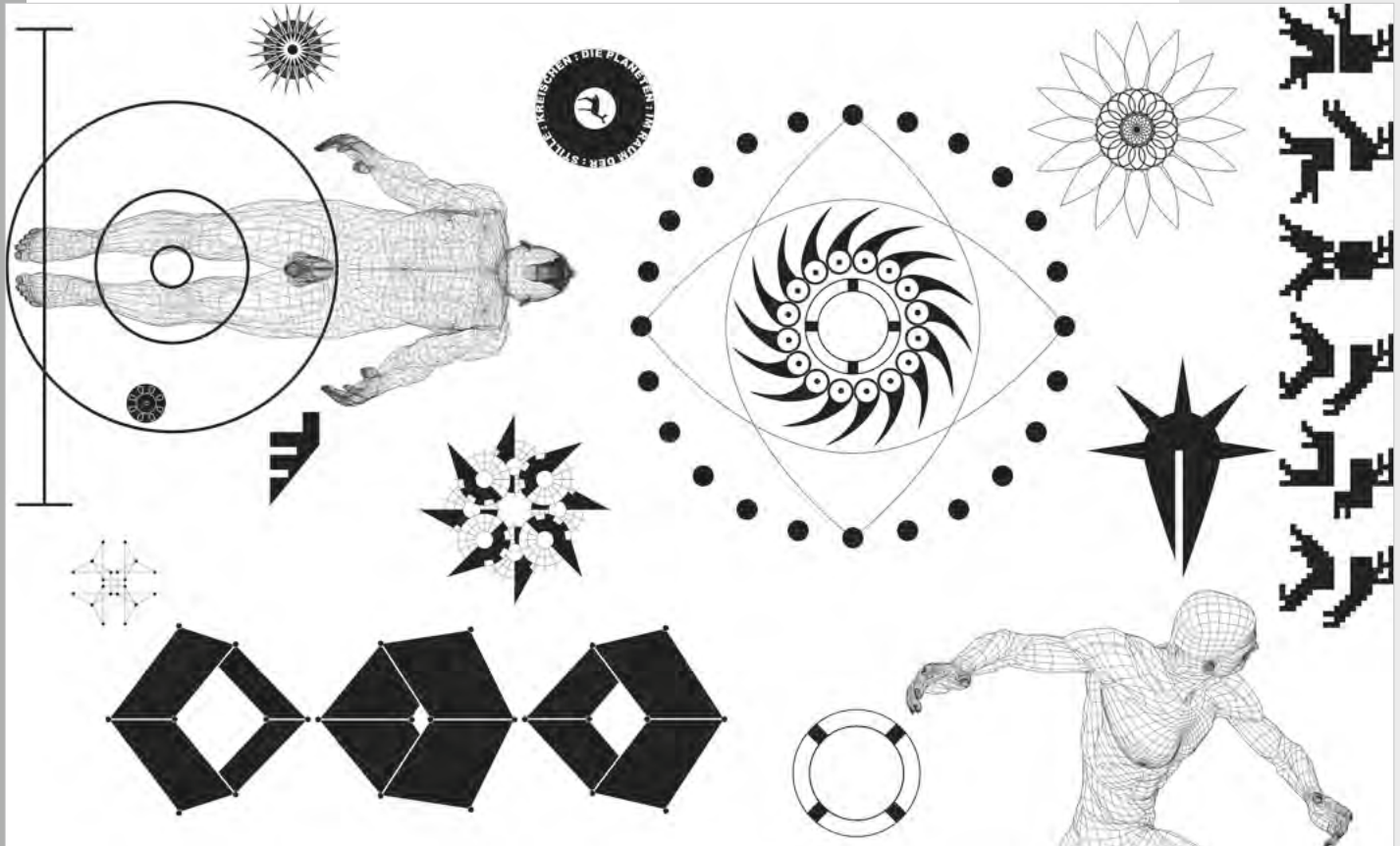
Was hat es unter solchen Umständen noch mit dem von Inge Graf zitierten gemeinsamen Kosmos der Kunst als gemeinsamen Nenner der Ausstellung auf sich. Kosmos ist nach Wikipedia ident mit Weltall oder Universum. So gesehen, hat Inge Graf natürlich recht: Im ganz großen Blick gehört ohnehin alles zusammen, ist eben alles und jedes, auch Kunst, Teil der vorgefundenen Anordnung von Materie und Energie. Eine schöne neue Definition von Kunst, für die uns ja längst jede exakte Begrifflichkeit abhanden gekommen ist! Doch Scherz beiseite, Gunter Damischs Werk ist im Wesen kosmologisch, seine Malerei ist durchströmt von einem ganzheitlichen, überzeitlichen Lebensgefühl, seine Makro- und Mikrokosmen wachsen aus der Verschmelzung von Materiellem (Malerei) und Immateriellem (Idee). Graf+Zyx Werk dagegen spiegelt die Jetztzeit, die Bilderflut der Informationsgesellschaft, sie reflektiert das Hier und Heute der Gesellschaft und des Kunstbetriebs, sie ist transmedial bzw. medial offen. Also nur ein weiterer Gegensatz? Nicht wenn man Heraklits Methapher »Alles fließt« für die Einheit der Dinge bemüht. Prozessualität als Schlüssel zum Weltverständnis, die Welt als Prozess von Werden, Vergehen, Transformation und Mutation! Wandel und Bewegung zeigen sich nämlich im Fluss der Malerei, im wuchernden Dickicht von Weltwegen und floatenden Wesenheiten der malerischen und skulpturalen Bildfindungen von Damisch ebenso wie im Strudel der sich überblendenden Bilder, Zeichen und Symbole



der Videoinstallationen von Graf+Zyx. Endgültig klar wird die Ausstellungsidee, wenn die gemalten und die projizierten, die stehenden und die bewegten Bilder sich in der Ausstellung bei Aufführungen permanent überlagern. Aber auch durch den Vergleich der – beiden Proponenten gleichermaßen eigenen – komplexen und verschlüsselten Zeichen- und Symbolwelten, die bei aller Unterschiedlichkeit, beispielsweise hier handmade und dort computergeneriert, frappante Wesensähnlichkeiten zeigen. Den Ausstellungsmachern kann also getrost bestätigt werden, dass es ihnen gelungen ist »... Schnittstellen zu schaffen, die die Arbeiten ungeachtet ihrer Urhebererschaft, Formensprache und Intention verbinden und ihnen gemeinsame Bedeutungen und (Neu-)Interpretationen zuweisen« (Konzepttext Graf+Zyx).

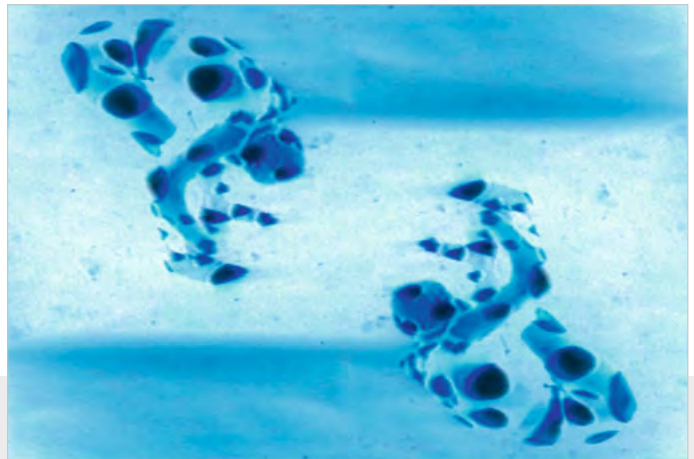
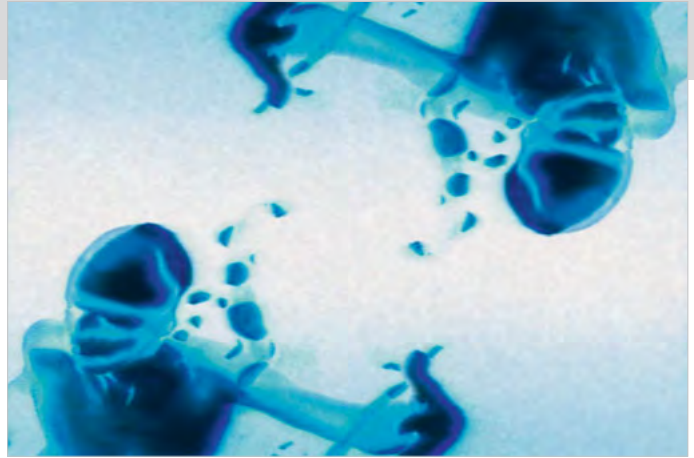


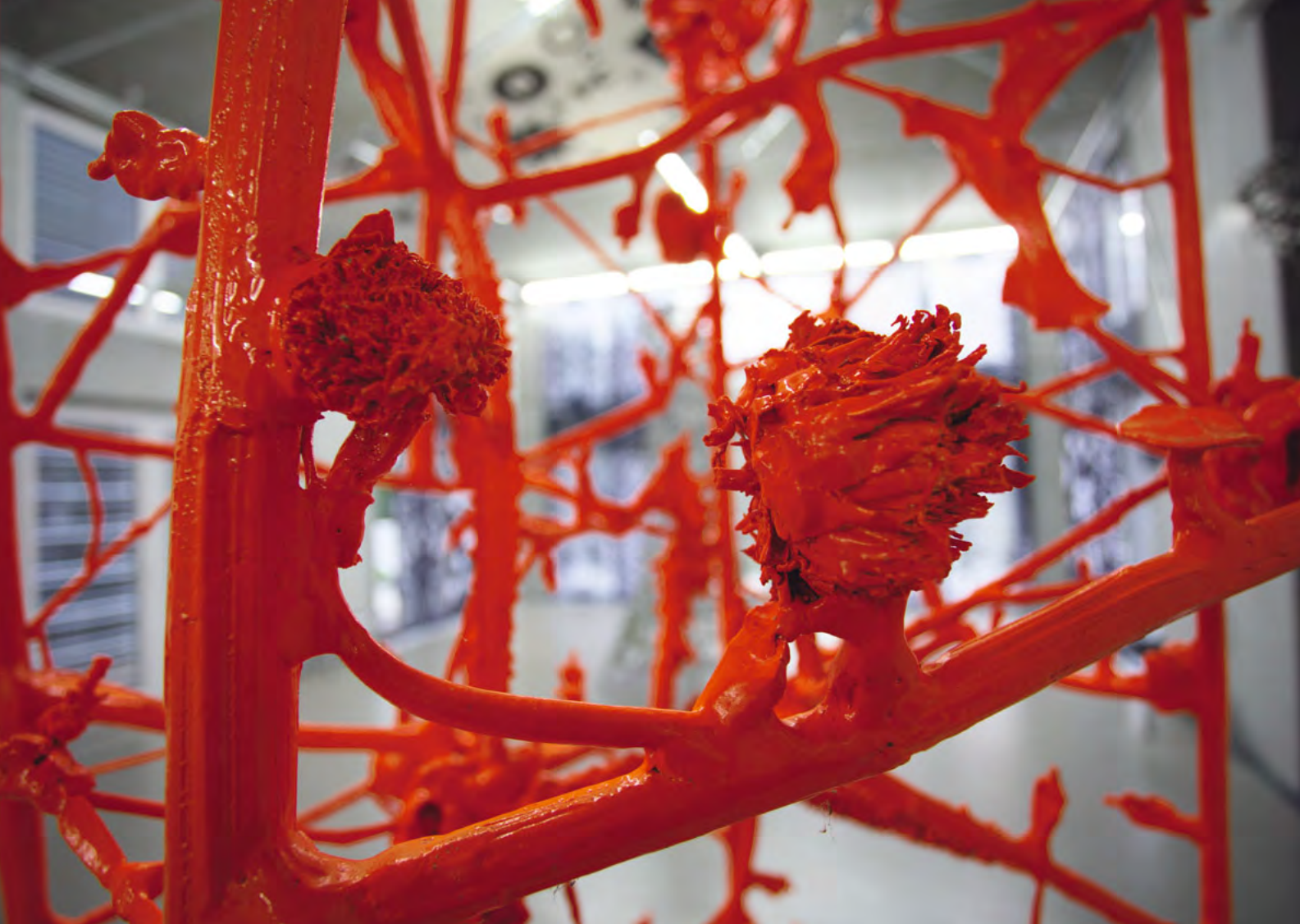














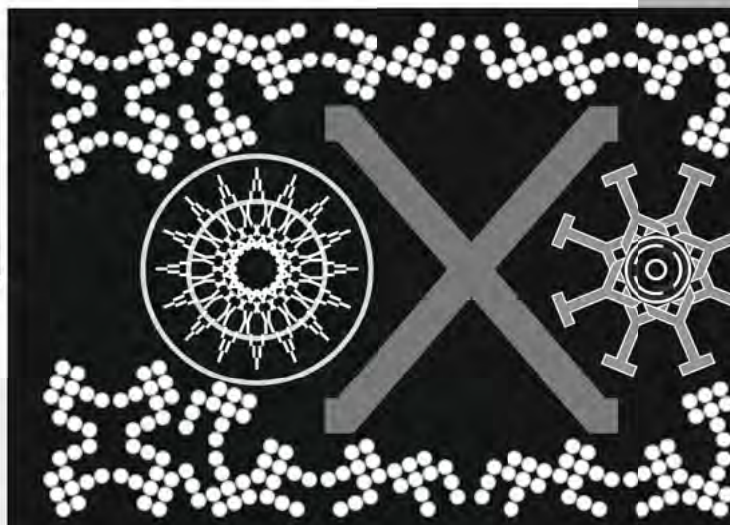
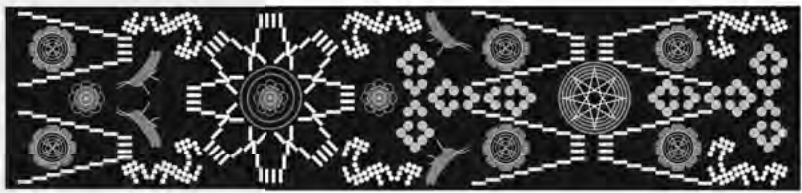


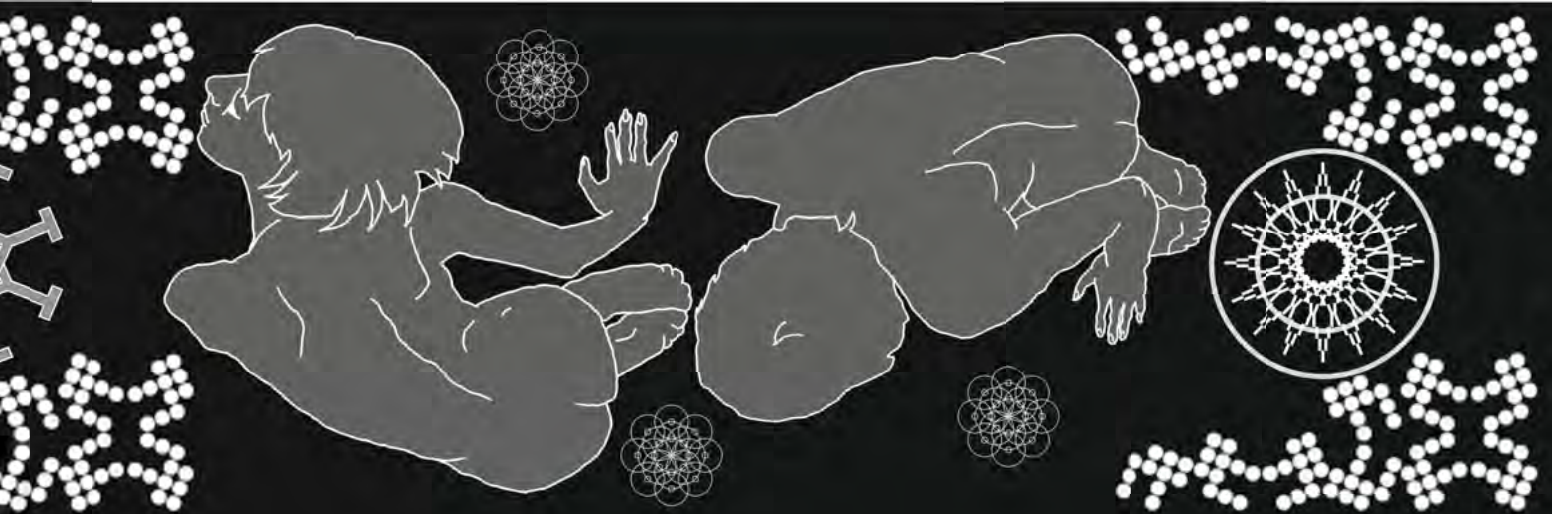
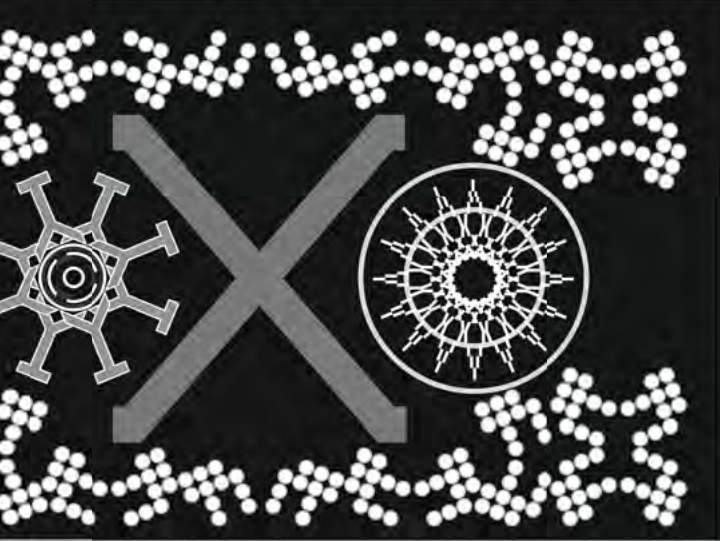


W... SENSE











72













MORDER, HOFFNUNG DER FRAUEN TANK

Performative Installation [nach Oskar Kokoschka 1907]

19/09/2015

203.3040.AT

20:30-21:00

Live-Performance: Evgenia Stravopoulos-Traska, Kari Rakkola | Intervention: Waltraut Manju Pöllmann | Musik: Walter Nikowitz | Bühne: Erich Heyduck | Regie/Choreografie: Eva Brenner | Installation: Computer-/Videoanimation mit Musik | Konzept, Kamera, Performance, Realisation, Musik: Graf+Zyx | Tanzloops aus dem Stück *None Are Strangers* (1998) | Tanztheater Wien | Choreografie: Liz King | Tänzer_innen: Esther Balfé, Michael Dolan, Nina Kripas, Mani Obeya, Anna Palastanga, Daphne Strothmann, Paul Wenninger | Im Rahmen des 14. SCHIELE fest / NO 2015 - DIE KONTROVERSE BEGINNT

19/09/2015

14:00-22:30



KOOPERATION

14. SCHIELE fest / NÖ 2015
DIE KONTROVERSE BEGINNT

VORTRAG – SCHIELE ANDROGYN



ELISABETH VON SAMSONOW

Zweifelsohne legt es die Generation [von Schiele] darauf an, mit der Erfassung dessen, was das Erotische und das Sexuelle ist, der Bourgeoisie eine subtile Kriegserklärung zu machen. Das Milieu, aus dem Sigmund Freud seine Thesen zieht, ist das einer Neuen oder Zweiten Aufklärung, die diesmal nicht eine Befreiung der Vernunft, sondern eine Befreiung des Trieblebens fordert. Alle Künstler, die zu dieser Bewegung gehören, steuern dieses Thema an. Wunderbarerweise lädt der Begriff der »Aufklärung« selbst direkt zu diesem Missverständnis bzw. zu dieser Erweiterung ein: Aufklärung bedeutet, dass dasjenige, das selbst nicht erscheint, aber als Steuerelement oder Steuermechanismus die größte Bedeutung hat, endlich dargestellt, hinter dem Vorhang oder Schleier hervorgeholt zu werden hat.

Elisabeth von Samsonow, *Egon Schiele, Ich bin die Vielen*, Passagen Verlag, 2010, S.158-159.



THEATERPERFORMANCE TEAM EVA BRENNER



MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

NACH OSKAR KOKOSCHKA (1907?)

EVGENIA STRAVROPOULOS-TRASKA

KARI RAKKOLA

INTERVENTION: WALTRAUT MANJU PÖLLMANN

SPRECHERINNEN:

MICHAELA ADELBERGER, EVA BRENNER

MUSIK: WALTER NIKOWITZ

BÜHNE: ERICH HEYDUCK

REGIE/CHOREOGRAFIE: EVA BRENNER



Probe am 7. September 2015



OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907

OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER

1907



OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907

OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907



OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907

OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907



OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907

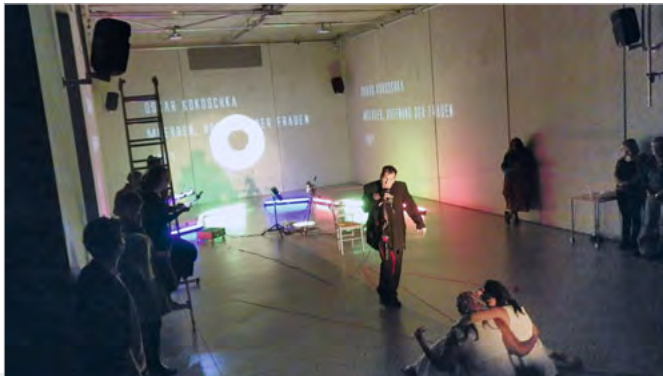
OSKAR KOKOSCHKA

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN

1907



THEATERPERFORMANCE



VORTRAG
ELISABETH VON SAMSONOW
SCHIELE ANDROGYN

VORTRAG
ELISABETH VON SAMSONOW
SCHIELE ANDROGYN



GRAF+ZYX : MOERDER REDUX

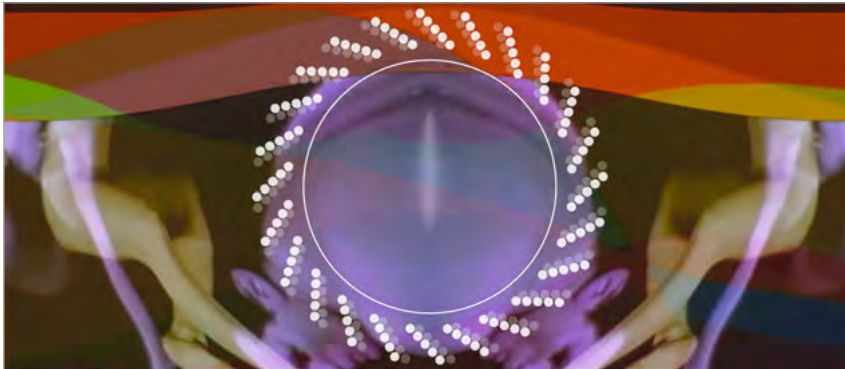


**MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN
NACH OSKAR KOKOSCHKA (1907?)**

**VIDEO
COMPUTERANIMATION, GRAFIK,
FOTOGRAFIE, VIDEOPERFORMANCE,
KAMERA, SCHNITT,
PRODUKTION: 1977-2015**

**MUSIK
KOMPOSITION*, ARRANGEMENT,
TEXT*, INSTRUMENTE, GESANG,
PRODUKTION: 1972-2015**

***COVER GROW FINS:
KOMP., TEXT: DON VAN VLIET,
ARR.: GRAF+ZYX 1972**



**TAENZER_INNEN VIDEOLOOPS
ESTHER BALFE
MICHAEL DOLAN
NINA KRIPAS
MANI OBEYA
ANNA PALASTANGA
DAPHNE STROTHMANN
PAUL WENNINGER
CHOREOGRAFIE LIZ KING
TANZTHEATER WIEN 1998**

MUSIKVIDEO-INSTALLATION



GRAF+ZYX : MOERDER REDUX

Unser elektronisches Environment »Moerder Redux« besteht aus miteinander verknüpfen, optisch und akustisch raumfüllenden, frei-assoziativen Ketten konstruktiver, konkret-poetischer Video- und Animationsloops zu Oskar Kokoschkas Stück »Moerder, Hoffnung der Frauen«.

»Moerder Redux« begreift sich nicht als direkte Umsetzung des Inhalts oder der Aussage eines Theaterstücks in ein elektronisches Medium, nicht einmal als freiere Interpretation oder Neuformulierung einer dramatischen Intention, sondern folgt vielmehr wieder unserer generellen Vorliebe, ständig neue, autonome ästhetische Milieus und Elemente zu bauen, die Beiträge von außen – hier Kokoschkas Text – höchstens als Trigger für formale Partikel in formalen Abläufen zulassen und benutzen, aber gleich darüber hinausgehend völlig neue, distanzierte und erweiternde Positionen formulieren. Den Rezipient_innen bleibt die Chance, ihre individuellen Links zwischen dem Reiz der Wörter und der autarken Konsequenz in der Medienarbeit zu entwickeln.







GRAUE
GRAUE

GRAUE
GRAUE

GRAUE
GRAUE



GRAF+ZYZX : MOERDER REDUX





nacht

nacht

nacht

Himmel

Himmel



der Mann

der Mann

der Mann





ANHANG



KÜNSTLER_INNEN

GUNTER DAMISCH

<http://gunter-damisch.at>

GRAF+ZYX

<http://grafzyx.at>

AUTOR_INNEN

EDELBERT KÖB

ELISABETH VON SAMSONOW

GRAF+ZYX

ABBILDUNGSNACHWEIS/COPYRIGHTS

GRAF+ZYX U1–U4, Seite 2, 4–8, 11–24, 26–32, 38–53

PETER KORRAK 11, 30–31

ROMAN PICHA 33–37

KOOPERATION – DIE KONFRONTATION BEGINNT
14. SCHIELE fest / NO 2015

VORTRAG – SCHIELE ANDROGYN

ELISABETH VON SAMSONOW

<http://www.samsonow.net>

MOERDER, HOFFNUNG DER FRAUEN
THEATERPERFORMANCE

EVGENIA STRAVROPOULOS-TRASKA

KARI RAKKOLA

INTERVENTION: WALTRAUT MANJU PÖLLMANN

SPRECHERINNEN: MICHAELA ADELBERGER, EVA BRENNER

MUSIK: WALTER NIKOWITZ

BÜHNE: ERICH HEYDUCK

REGIE/CHOREOGRAFIE: EVA BRENNER

<http://www.schielefest.org>

MOERDER REDUX
MUSIKVIDEO-INSTALLATION

GRAF+ZYX

Moerder, Hoffnung der Frauen (Video-Kurzfassung)

<https://vimeo.com/139258893>

Unseren besonderen Dank an alle teilnehmenden Künstler_innen, Autor_innen und Sponsoren

Kultur Niederösterreich, Bundeskanzleramt Kunstsektion, Bildrecht GmbH, Bruckberger (the art of work), Pellets Shop, ORF-Lange Nacht der Museen

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



BUNDESKANZLERAMT
KUNST

ÖSTERREICH



Bruckberger
the art of work



ORF LANGE NACHT
DER MUSEEN





PERPETUAL BETA/KVP 2015 SHORTCUT

Shortcut zum Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2015 im Tank 203.3040.AT

Texte

Edelbert Köb, Elisabeth von Samsonow, GRAF+ZYG

Fotografie

Peter Korrak, Roman Picha und GRAF+ZYG

Die Abildungsrechte liegen bei den Künstler_innen, den Fotograf_innen sowie der *Bildrecht GmbH*, die Rechte an den Texten bei den Autor_innen.



Konzept, Gestaltung, Daten- und Bilderfassung, Fotobearbeitung, Satz, Redaktion und © GRAF+ZYG

Alle Rechte vorbehalten

<http://grafzyx.at>

A4 Querformat, 56 Seiten, 4c, 80 Abbildungen

Heft, Digitaldruck

Veranstaltungsort

GRAF+ZYG Tank 203.3040.AT

Schubertstraße 203

3040 Neulengbach

<http://203.3040.at>

Projekträger, Herausgeber

GrafZyxFoundation

<http://GrafZyx.Foundation>

Bezugsquellen

Gedrucktes Heft: <https://medien.pool.GrafZyx.Foundation/shortcut2015>

PDF-eBook: <https://medien.pool.GrafZyx.Foundation/shortcut2015-pdf>



